



Liebe Leser*innen,

in der aktuellen Ausgabe der ökopädNEWS beleuchtet Maike Strietholt die oft prekäre Situation freiberuflicher Bildungsarbeiter*innen im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), sei es in Kindergärten, Schulen, Volkshochschulen oder in der außerschulischen Bildung. Trotz hoher Qualifikation und großen Engagements sind die Honorare in diesem



Bereich häufig so niedrig, dass viele kaum davon leben können. Ihre Arbeit ist jedoch von unschätzbarem Wert, denn sie vermitteln Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Bedeutung von Natur(erfahrung), Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

Die von Maike Strietholt zusammengetragenen Selbstportraits in dieser Ausgabe zeigen eindrucksvoll, wie Leidenschaft und Idealismus oft auf finanzielle Unsicherheit treffen. Viele der Porträtierten kombinieren ihre Tätigkeit mit Teilzeitjobs oder sind auf die Unterstützung von Partner*innen angewiesen. Um Lösungen für diese Probleme zu finden, haben sich auch innerhalb der ANU Menschen zusammengeschlossen. Beispielsweise in der Fachgruppe „Selbstständige“ der ANU Bayern tauschen sie sich regelmäßig aus und suchen gemeinsam nach Wegen, um die Bedingungen zu verbessern. Wenn wir als Gesellschaft von dieser wertvollen Arbeit profitieren wollen, muss sie angemessen honoriert werden. Nur so können wir sicherstellen, dass BNE kein Hobby ist, sondern ein Beruf, der ein sicheres Leben ermöglicht.

Eine herbstliche Lektüre wünscht

Larissa Donges

Mitglied des geschäftsführenden Bundesvorstands der ANU

WISSENSWERTES

ANU-Bundestagung 8. Nov. 2024

Am 8. November findet in Leverkusen die diesjährige ANU-Bundestagung in Kooperation mit dem NaturGut Ophoven im Rahmen des bundesweiten Projekts BildungKlimaplus-56 statt. Unter dem Titel „Klimabildung für Klein und Groß – wir lernen nie aus“ geht es um das lebenslange Lernen und wie sich jede Person in den verschiedenen Lebensphasen Themen der Klimabildung nähern kann, um sich aktiv an einer nachhaltigen und klimafreundlichen Zukunft zu beteiligen. Die Veranstaltung findet hybrid statt. Sie können vor Ort in Leverkusen oder online teilnehmen. Auf der Webseite unten finden Sie den Tagungsflyer und das Komplettprogramm mit einer Kurzbeschreibung aller Tagungsangebote (Vorträge, Workshops, Markt der Möglichkeiten) sowie den Link zur Anmeldung. Zur Mitgliederversammlung, die am Vortrag stattfindet, erhalten ANU-Mitglieder eine gesonderte Einladung.

www.kurzlinks.de/ANUJahrestagung

Befragung „Lernen für Nachhaltigkeit in non-formalen und informellen Settings“

Das Institut Futur der Freien Universität Berlin führt eine bundesweite Befragung durch. Angesprochen sind alle Organisationen, die im informellen und non-formalen/außerschulischen Bereich Bildungsangebote machen, die zu Nachhaltigkeitszielen beitragen – unabhängig davon, ob Lernen, Bildung und Nachhaltigkeit im Mittelpunkt stehen oder eher eine Nebenaktivität sind. Die Teilnahme ist anonym, dauert ca. 20-30 Min. und sollte stellvertretend von einer Person oder von einem Team beantwortet werden, die einen guten Überblick über die Organisation haben.

Umfrage: www.kurzlinks.de/FragebogenFU

Hintergrund: www.kurzlinks.de/UmfrageFU

Fortbildungen zum Natürlichem Klimaschutz

Das Unabhängige Institut für Umweltfragen (UfU e.V.) und das Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung (IZT) entwickeln eine modulare Online-Weiterbildung zum Thema „Natürlicher Klimaschutz“. Pädagog*innen des Elementar-, Primar-, Sekundar- sowie außerschulischen Bereichs erhalten fundiertes Grundlagenwissen und lernen viele spannende Bildungsmaterialien kennen, um das Thema zu vermitteln. Klingt spannend? Dann melden Sie sich gerne per E-Mail (swenja.rosenwinkel@ufu.de) als Teilnehmer*in für einen ersten kostenlosen Testdurchlauf der Weiterbildung an. Der ANU-Bundesverband ist Teil des fachlichen Projektbeirats.

www.ufu.de/projekt/bilnaklim

Online-WS: Bäume in der Naturpädagogik

Am 22. Oktober 2024 findet um 19 Uhr der online-live Workshop „Bäume in der Naturpädagogik“ mit Laura von Witzenhausen und Maura Beusch von der Natur- und Wildnisschule Wildnisblick aus der Eifel in Kooperation mit dem ANU-Mitglied Umweltzentrum Hollen aus Norddeutschland statt. In dem Workshop wird gezeigt, wie das Thema Bäume spielerisch und interessant in die naturpädagogische Arbeit mit Gruppen integriert werden kann. TN-Beitrag: 25,- Euro, Anmeldung und weitere Informationen:

www.ruzhollen.de/erwachsenenbildung

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE) - HOBBY ODER BERUF?

Menschen, die naturpädagogisch arbeiten oder Workshops zu Themen wie Klimaschutz oder globaler Gerechtigkeit anbieten, leisten wichtige Arbeit – die auch immer stärker nachgefragt wird. Die Bezahlung in diesem Bereich ist jedoch so schlecht, dass kaum jemand davon leben kann.

Eine Garten-AG in der Kita, ein Workshop zu Fairer Kleidung im Ganztagsangebot der Stadtteilschule. Der Spanischkurs in der Volkshochschule, die begleitenden Seminarwochen der Freiwilligendienste FSJ, FÖJ oder BFD. An ganz vielen Stellen tauchen sie auf: Menschen, die Workshops, Lehrgänge oder Vorträge gestalten – mal als kurzer Input, mal als ganze Bildungswoche.

Was sie gemeinsam haben?

Oft sind es hochqualifizierte Fachleute – viele von ihnen haben studiert und bilden sich laufend fort. Sie arbeiten mit hoher Eigenmotivation und Selbstständigkeit, die Tätigkeit macht ihnen großen Spaß. Und: Die meisten von ihnen sind freiberuflich tätig.

Aber das birgt Probleme: Viele Freiberufler*innen im Bereich BNE und Umweltbildung können von ihrer Arbeit nicht leben.

Denn Stundensätze von 30-40 Euro sind nicht unüblich in der Branche, was nach allen Abzügen oft eine Bezahlung unter Mindestlohn bedeutet: Bei Freiberufler*innen landen 50 - 70 % des Honorars also gar nicht erst in der Haushaltskasse.

Ein weiteres Problem: Regelmäßige Honorarerhöhungen zur Anpassung an Inflation oder Kostensteigerungen sind in der Branche eher die Ausnahme als die Regel.

Wieso verbleiben Menschen in einem solchen Tätigkeitsbereich?



Bildungsarbeitende sind von starkem Idealismus getrieben – sie wollen sich einfach sinnvoll einbringen: Für diese Erde, für die Menschheit und für eine lebenswerte Zukunft.

Also nehmen sie „Improvisation“ in der Einkommensstruktur in Kauf: Eine Teilzeit-Festanstellung nebenbei, ein*e Partner*in mit festem Einkommen... So ist es dann dennoch möglich, der Bildungstätigkeit nachzugehen. Oder die Person ist noch im Studium und daher auf kein volles Gehalt angewiesen.

Allerdings sind solche Modelle auch für den Bildungssektor nicht zukunftsfähig. Schließlich führen sie dazu, dass Bildner*innen sich den Job oft nur für eine Weile „leisten“ können oder wollen.

Die Gewerkschaft ver.di befasst sich schon seit langem mit der prekären Situation freiberuflich Bildungsarbeitender. Aktuell schlägt ver.di mit dem Modell der „Basishonorare“ (siehe Quellen und Verweise) eine Vergütung selbständiger Kreativer in Anlehnung an den Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst (TVöD) vor. Daraus ergeben sich – je nach Anforderung des Auftrags – Honorarsätze zwischen 50 und 75 Euro pro Stunde. Allerdings beinhalten diese Sätze bereits Vor- und Nachbereitungs- sowie der Anreisezeiten!

So bedeutet beispielsweise eine zweistündige Führung einen Gesamtarbeitsumfang von sechs Stunden und somit ein Honorar von knapp 400 Euro.

Oder, ein anderes Beispiel: Ein eintägiger Workshop geht mit einem Arbeitsaufwand von drei Tagen einher und erfordert somit ein Honorar von gut 1.500 Euro.

Die Realität sieht aber überwiegend anders aus:

Konzeptions-, Kommunikations- und Anreizezeiten werden in der Bildungsarbeit oftmals gar nicht oder nur unzureichend entlohnt. So ist die Durchführung ganzer Seminartage für 200 Euro Honorar nicht unüblich, Schulen bieten für Workshops im Ganztagsangebot oftmals einen Satz von nur 35 Euro pro 45 Minuten an.

Dadurch entstehen Vergütungen pro Arbeitsstunde, die weit unter der Forderung von ver.di liegen und für ein freiberufliches Auskommen im Bildungssektor schlichtweg nicht ausreichen.

Klar ist, dass sich etwas verändern muss – denn: Die Bildungsbranche hat ein Nachwuchsproblem. Die Nachfrage nach Schulworkshops, Umwelt- oder medienpädagogischen Angeboten ist ungebrochen. Es bleiben aber nur wenige Menschen dauerhaft in diesem Berufsfeld – angesichts der aktuellen Bedingungen wenig verwunderlich.

Autorin und Kontakt:

Maike Strietholt (seit 2007 freiberuflich in der Bildungsarbeit tätig)

Mail: Maike.strietholt@posteo.de

Die Autorin ist Teil einer kleinen Vernetzungsgruppe Bildungarbeitender aus dem norddeutschen Raum, die überwiegend in den Bereichen Naturpädagogik & BNE aktiv sind, darunter auch ANU-Mitglieder. Es gibt ca. alle zwei Monate ein digitales Treffen, um sich auszutauschen und zu langfristigen Verbesserungen in der Branche beizutragen. Auch die Beiträge in dieser Ausgabe sind aus dieser Initiative entstanden. Interessierte sind willkommen und können unter oben benannter Mail-Adresse in Kontakt treten.

Quellen und Verweise:

ver.di Flyer „Basishonorare für selbständige Kreative“ (2024)

<https://kunst-kultur.verdi.de/schwerpunkte/mindeststandards/basishonorare>

Stuhlkreisrevolte (bundesweite Vernetzung Bildungarbeitender)

<https://stuhlkreisrevolte.de>

Ver.di-Initiative „Solo aber nicht allein“ & Haus der Selbstständigen

<https://publik.verdi.de/ausgabe-202308/solo-aber-nicht-allein-2>

BLICKPUNKT

EINBLICKE IN DIE SELBSTSTÄNDIGKEIT

Wer sind diese Menschen, die freiberuflich in der Bildungsarbeit tätig sind? Hier vier Selbstportraits.

Kerstin, 45J., Hamburg

Vor acht Jahren habe ich eine Weiterbildung zur Naturpädagogin gemacht. Vorher war ich Regieassistentin beim Film. Ich habe mich bei verschiedenen Verbänden im Bereich Umweltbildung ausprobiert, eine mittelmäßige bis schlechte Bezahlung ist in diesem Bereich leider häufig vorzufinden.

Zurzeit arbeite ich vormittags an verschiedenen Schulen, wo ich feste Klassen für ein Jahr begleite und mit den Schüler*innen einmal pro Woche in den Wald gehen. Nachmittags habe ich zwei Gartenprojekte mit Geflüchteten. Ich arbeite auf Honorarbasis, bin freiwillig gesetzlich versichert und zahle in die Rentenkasse ein. Wenn ich krank bin oder eine Veranstaltung nicht stattfindet, verdiene ich kein Geld. Ich bin verheiratet und habe drei Kinder.

Aus meiner Zeit beim Film habe ich zwei Lebensversicherungen, die mir mein Rentnerinnendasein erleichtern werden. An die staatliche Rente glaube ich nicht.

Meine Arbeitsmotivation ist meine Liebe zur Natur und zu Menschen. Jeden Tag bin ich an wunderschönen Orten, genieße Bäume, Vögel, die Jahreszeiten. Meine Freude an der Natur kann ich weitergeben an die Menschen, mit denen ich draußen bin.

Larissa, 32J., Bremen

Ich versuche seit vier Jahren, mir eine tragfähige Selbstständigkeit im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung aufzubauen. Mein Schwerpunkt ist Medienpädagogik und ich gebe Workshops für Jugendliche, Fort-

bildungen für Multiplikator*innen und entwickle mit Organisationen digitale Bildungsmaterialien. Seit ich das Ziel verfolge, vollständig von der Selbstständigkeit leben zu können, nehme ich nur noch Aufträge an, bei denen ich auf ein reales Brutto-Honorar komme, das neben den Lebenshaltungskosten auch für eine angemessene Absicherung reicht – zum Beispiel für Altersvorsorge und Berufsunfähigkeitsversicherung. Real heißt für mich: Honorar pro tatsächliche Arbeitsstunde, Vorbereitungs- und Kommunikationszeiten eingerechnet. Die Konsequenz ist: Ich sage extrem viele Anfragen ab, weil das Honorar deutlich unter dem liegt, was ich unter diesen Voraussetzungen bräuchte. Und wovon lebe ich aktuell? Ich habe zur Sicherheit noch einen festangestellten Teilzeit-Job – wie so viele andere freiberufliche Bildner*innen auch.

Katharina, 61 J., Hamburg

Von der Ausbildung her bin ich Diplom-Biologin und habe fünf Jahre bis zu meiner Promotion in Forschung und Lehre an der Uni gearbeitet.

Meine Selbstständigkeit hat sich eher zufällig nach meinem Umzug nach Hamburg entwickelt. Mittlerweile führe ich durchschnittlich vier Veranstaltungen pro Woche durch – von zwei- bis dreistündigen Naturerlebnisveranstaltungen für Kindertagesstätten und Schulklassen über Seminartage für die Profioberstufe oder das Freiwillige Ökologische Jahr bis hin zu Fortbildungen für Multiplikator*innen zu Themen rund um Umwelt und nachhaltige Lebensweise oder natur- und

kulturkundliche Exkursionen für ältere Erwachsene.

Mir macht es großen Spaß, den Menschen auf unterschiedlichen Ebenen wieder einen Zugang zur Natur zu ermöglichen, sie für den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlage zu begeistern und Kompetenzen zu fördern, die allen eine aktive Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft ermöglichen. Für diese wichtige Arbeit sollte ein wertschätzendes und auskömmliches Honorar gezahlt werden.



Da das bisher leider oft nicht der Fall war, wird meine private Renten- und Berufsunfähigkeitsversicherung größtenteils von meinem Mann finanziert, der zum Glück eine gut bezahlte Anstellung hat. Ohne ihn könnte ich mir meinen jetzigen Lebensstil nicht leisten und müsste bewusst den Sprung über die Kleinunternehmer*innen-Grenze wagen. Und der fällt schwer, denn als Kleinunternehmerin hätte ich einen deutlich höheren Arbeitsaufwand und – je nach

Arbeitgeber*in – auch Einkommenseinbußen.

Lena, 40 J., Hamburg

Ich bin seit knapp drei Jahren selbständige Naturpädagogin und arbeite zusätzlich (noch) in Teilzeit, etwa 20-25 Stunden pro Woche. Ich arbeite vormittags in einer Grundschule und in verschiedenen Kitas in Hamburg, ich bereite Unterricht/Ausflüge vor und nach, muss mein Business selbst verwalten und vorantreiben. Nachmittags betreue ich meine Kinder – und dafür wird man ja leider nicht bezahlt. In der Rentenkasse wirkt sich das entsprechend aus. Mein Einkommen reicht nicht aus, um meine Familie zu ernähren oder die Miete in Hamburg zu zahlen. Mein Freund übernimmt finanziell die Kosten für Miete und Absicherung, ohne ihn könnte ich meiner Berufung nicht nachkommen. Für die Zeit, in der ich im Rentenalter bin, kann ich mich derzeit finanziell kaum absichern. Meine Arbeitsmöglichkeiten hängen stark von der Unterstützung meines Freundes ab.

Doch trotz dieser finanziellen Unsicherheiten liebe ich meinen Beruf von ganzem Herzen. Es erfüllt mich, zu sehen, wie Kinder und Erwachsene im Wald aufgehen und die Natur entdecken. Der Blick in strahlende Kinderaugen, wenn sie etwas Besonderes entdecken, ist unbezahlbar. Mein größtes Ziel und meine Motivation ist es, das Bewusstsein für die Natur zu stärken und zu fördern. Ich möchte, dass Kinder und Erwachsene lernen, die Natur zu schätzen und zu schützen.

Zusammengetragen von:

Maike Strietholt (seit 2007 freiberuflich in der Bildungsarbeit tätig)

Mail: Maike.strietholt@posteo.de

INFORMATIONEN ZUM THEMA

ANU-Fachgruppe Selbstständige

Seit einigen Jahren gibt es, initiiert und organisiert durch den ANU Landesverband Bayern eine Fachgruppe zum Thema Selbstständigkeit in der Umweltbildung und BNE. In 2024 wurden bereits zwei digitale Treffen durchgeführt. Weitere Interessierte sind herzlich willkommen und können sich gerne an die Fachgruppenleiterin Maria Hermann wenden: maria.hermann@anu.de.

www.kurzlinks.de/Fachgruppe

Informationen für Selbstständige

Im Rahmen der Fachgruppenarbeit der ANU Bayern wurde bereits im Jahr 2013 von Caroline Fischer eine Zusammenstellung von Informationen zur Sozialversicherung und Steuerpflicht erarbeitet. Diese wurde nun von Maria Hermann aktualisiert, da Bildungsakteur*innen gesetzlich verpflichtet sind, für ihre Rentenversicherung zu sorgen. Die Übersicht beinhaltet keinen Rechtsanspruch.

www.kurzlinks.de/VersicherungSteuerpflicht

Studie (Un-)bezahlbar, (un-)zählbar?

Im Rahmen des Monitorings des Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (WAP BNE) 2015 – 2019 hat das Institut Futur der Freien Universität Berlin Studien über die Situation der BNE in Deutschland in den vielfältigen Handlungsbereichen wie Frühkindliche Bildung, Schule, berufliche Bildung, Hochschule, non-formales und informelles Lernen / Jugend sowie Kommunen erstellt. Die Studie „(Un-)bezahlbar, (un)zählbar?“ befasst sich mit der staatlichen Förderung der außerschulischen BNE in Deutschland im Zeitraum 2011 bis 2026.

Ziel der Untersuchung war es, die Vielfalt förderpolitischer Instrumente zu erfassen, zur Reflexion des Status quo bzw. der Förderpraxis zu ermutigen, förderpolitische Anregungen zu geben, die Entwicklung innovativer Förderinstrumente zu aktivieren und eine Diskussion über Faktoren des Gelingens einer außerschulischen BNE-Förderung zu eröffnen.

www.kurzlinks.de/StudieFU

Gründerinnenzentrale

Die „Gründerinnenzentrale – Navigation in die Selbstständigkeit“ unterstützt Frauen auf dem Weg in die Selbstständigkeit. Sie empfiehlt Beratungsangebote und bietet Veranstaltungen und Vernetzungsmöglichkeiten rund um das Thema Gründung an. Das Angebot ist frauenspezifisch, d.h. es ist auf die Bedürfnisse von Frauen zugeschnitten, da sie auf dem Arbeitsmarkt insgesamt und bei der Gründung im Speziellen noch immer benachteiligt sind. Das Projekt wird gefördert von der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe.

www.gruenderinnenzentrale.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Arbeitsgemeinschaft Natur- und
Umweltbildung Bundesverband e.V. (ANU)

Redaktion und Satz:
Larissa Donges

Kontakt: donges@anu.de
ANU Bundesverband
Kasseler Str. 1a, 60486 Frankfurt/M.

Fotos S.1, 6: Lena Völkening